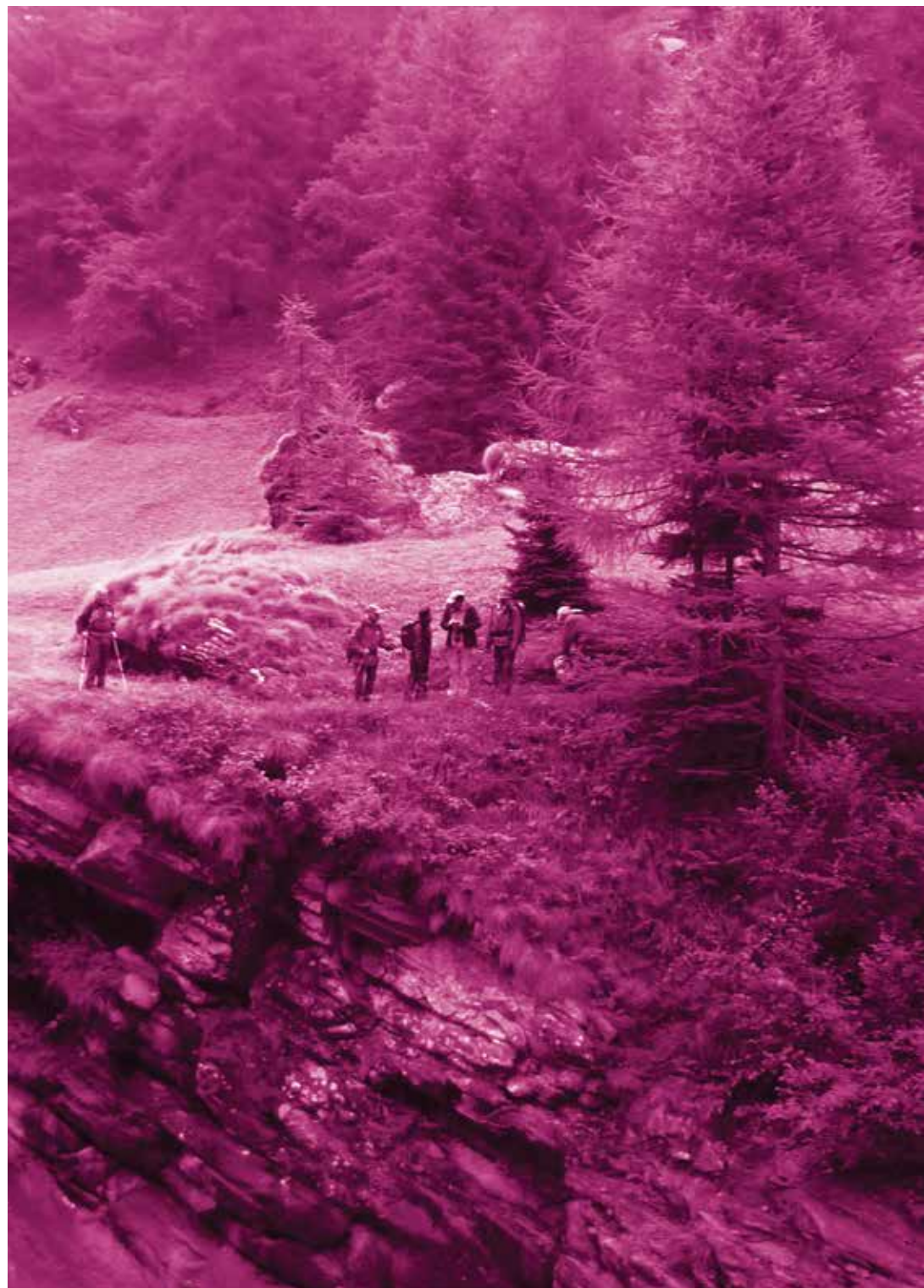




BULLETIN .. VISARTE ZÜRICH

Nr. 1 / 2014



BULLETIN VISARTE ZÜRICH

Nr. 1 / 2014

- 2** Ausweitung des Bildungshorizonts
- 5** Aufgefallen
- 10** sihlquai55
- 12** schoffelgasse 10
- 13** Bücher Neuerscheinungen und Empfehlungen
- 16** Einladung zur ordentlichen Vereinsversammlung
- 17** Jahresbericht 2013 visarte zürich
- 18** Jahresbericht des Präsidenten
- 20** Jahresbericht sihlquai55 visarte zürich
- 22** Jahresbericht kabinett visarte zürich
- 24** Ausstellungen
- 26** Atelier Cité Internationale des arts, Paris
- 27** Mitteilungen

Das bulletin visarte 1/2014 ist folgendermassen bebildert.

Umschlag, sowie S. 4, 7, 8, 9, 11, 27, 29: Bergtour visarte zürich
und visarte wallis nach Zwischbergen, Foto: Annalies Walter
S. 19 Frisch Ausstellung, Silvia Wyder, Foto: Annalies Walter
S. 21 Frisch Ausstellung, Karin Hurni, Foto: Annalies Walter
S. 23 Sylvia Zumbach, Foto Annalies, Foto: Annalies Walter

AUSWEITUNG DES BILDUNGSHORIZONTS

Guido Magnaguagno

Sogar die NZZ mokierte sich im ausklingenden Advent, dass die ehrwürdigen «Weihnachtsausstellungen», unter welchem Namen auch immer, landauf und landab abgehalten werden - nur nicht in Zürich. Nun ist das nicht gerade ein Blatt, dem man eine besondere Neigung fürs Lokale nachsagen könnte. Aber selbst dort scheint die Erkenntnis zu dämmern über Zürichs seltsamen Sonderweg (oder ist es bereits ein -status?) und in die Frage zu münden, warum denn dem so sei. Wir können etwas nachhelfen. In den letzten zwanzig Jahren wurde insbesondere das «Löwenbräu» und damit die Kunsthalle, der Kunstmarkt, der Kunsthandel und die Satellitengalerien mit Geld und PR geködert, während die lokale Kunstszene systematisch ausdünnte. Die Einen rahmten dank Rankinglisten ab, die Andern verbröselten zu armen Aschenbrödeln. Diese Entwicklung setzte ein, als der Neoliberalismus und das Diktat der Geldwirtschaft an Dominanz gewannen. Als sich vor kurzem die Vertreterinnen der subventionierten städtischen Kunstinstitutionen zu einer Aussprache über die fehlende regelmässige Ausstellung des lokalen Kunstschaffens im Stadthaus trafen, glaubte der einzige geladene Vertreter von visarte zürich seinen Ohren kaum zu trauen. Die Bereitschaft, die primär mit Steuergeldern existierenden Häuser zum Öffnen ihrer Weihnachtsfensterchen zu bewegen, zeigte gegen Null. Worauf man sich gerade noch einigermaßen einigen konnte, war ein temporäres «Bekenntnis zur Region». Als es um das Abstecken von verbindlichen Regeln ging, war die Gemeinsamkeit schnell zu Ende.

Liebe Mitglieder von visarte zürich: Ausser vom Helmhaus und halbwegs vom Haus Konstruktiv habt ihr diesbezüglich nichts zu erwarten. Ausser das Präsidialdepartement machte Druck auf Kunsthause, Kunsthalle und Shedhalle und verpasste diesen elitären, globalisierungstrunkenen, intellektualistischen,

überheblichen Gremien einen Leistungsauftrag, indem auch für die Einheimischen ein paar Brosamen abfielen. Der permanente, gebetsbuchartig vorgetragene Hinweis auf die Forderung der freien Kunstszene verblasst angesichts der nackten Zahlen. Für visarte zürich steht das Verhältnis von Subventionsempfängern vis-à-vis dem städtischen Kulturbudget nicht bei 1:12, sondern bei 1:12 000. Und habt ihr schon einmal davon gehört, dass die Ausgaben des Sozialamts primär Leuten zugute kämen, die gar nicht in Zürich wohnen?

Verkehrte Welt. Auf dem Heimweg von dieser ernüchternden Zusammenkunft dachte der Schreibende wie die NZZ über diesen seltsamen Umstand nach. Als 68er apostrophiert, der möglicherweise die Veränderungen der letzten Jahre verpasst hätte, fragte er sich simpel, was sich denn seit dem Eintreten der Reagan / Thatcher-Ära, seit Bechtler / Kienholz oder Curiger / Burckhardt so sehr zum Besseren entwickelt hätte, und fand wenig Positives. Liberalisierung allenthalben, Wertsteigerungen, Ausflugsstätigkeit nach Istanbul, Sidney, Dakar etc., Selbstbefriedigung auf dem Karussell des gehypten Kunstmarktes der Eitelkeiten. Viel Theorie, viel Geschwätz, kaum Substanz.

Liebe Freunde. Wollen wir nicht gänzlich zur Marginalie verkommen, müssen wir das Heft wieder in die Hand nehmen. Dazu gehört, dass wir, wie eben passiert, auch den politischen Parteien unsere Forderungen ins Parlament mitgeben. Wir wollen Transparenz, Vernehmlassungen, Kommissioneseinsitze, eine gerechtere Verteilung der Mittel. Wir werden nicht zögern, über diese Kanäle Kürzungen der städtischen Subventionen für jene renitenten, aufgeblasenen Institute zu beantragen, die nicht einmal mehr wissen, von wem sie leben.

Wir werden das Wort «Demokratie» ernst nehmen und dafür kämpfen, dass es auch im edlen Kunstbereich gilt, wo die reine Willkür herrscht.

Avanti! Forza!

Euer Guido Magnaguagno

PS

Zu den erfreulichsten Vereinsmitteilungen gehört, dass dieses Bulletin dank den Zuwendungen von der Georges und Jenny Bloch Stiftung und der Stiftung Kunstsammlung Albert und Melanie Rüegg auch in dieser nicht elektronischen Form weiter bestehen kann.



AUFGEFALLEN

Ulrich Elsener

„Die heutige Kunst ist eine Fälschung“, schreibt Jean Clair, *Repubblica* 23.10. und 1.12. 2013. Zwei Berufsgruppen, so schreibt er, Psychoanalytiker und Kunstexperten, haben es bislang zu verhindern gewusst, ihre Berufe zu reglementieren. Jeder und Jede kann sich als Experte ausgeben, ist es die Messingtafel im einen Fall, hilft andererseits ein priesterhafter Auftritt in Schwarz, mit einer Attitüde den Durch- und Überblick zu haben, um das Legitimationsdefizit zu kompensieren. Nach Duchamp und der Pop Art kann alles ins Museum gestellt werden; es genüge von medial versierten „Experten“ nobilitiert zu werden. Hier von Qualität oder gar Objektivität zu sprechen, sei lächerlich; wir seien bei Glaubensfragen angelangt und wer sich nicht manipulieren lassen wolle, müsse sich schon selbst ein Urteil erarbeiten. Nicht zufällig, so Clair, überbordete die spekulative Welle im Kunstmarkt zeitgleich mit der Ausgabe der Hedge Funds. Sind es hier Schuldpapiere deren Gegenwert gering oder gar nicht vorhanden ist, sind es im andern Fall Ramsch, Schrott oder simple industrielle Produkte ohne jeden künstlerischen Wert, die zu astronomischen Preisen gehandelt werden. Der Kunsthandel habe sich dem frenetischen Rhythmus der Finanztransaktionen angepasst; gekauft wird, um nach wenigen Wochen mit Gewinn weiterverkauft zu werden. Vorbei die Zeiten, als Sammler Kostbarkeiten nach Hause trugen, heute herrsche reiner sinnentleerter Warenfetischismus, Ausdruck des Nichts. Nicht nur Hirst, Poons, Botero etc., nein die ganze Kunst seit Duchamp sei nichts anderes als eine Fälschung, ungedeckte Checks, so Clair. Die Kunstproduktion laufe auf Hochtouren wie die Notenpresse vieler Staaten, der materiellen Inflation stehe die geistige gegenüber. Das mag ein pauschales und undifferenziertes Urteil sein und „tabula rasa“ ist natürlich auch eine (simple) Möglichkeit, sich einen Überblick zu verschaffen. Unbestreitbar ist jedoch, dass die Langlebigkeit der Kunst der spekulativen Hast gewichen ist; Grund genug die Argumente Clair's zu bedenken.

Kürzlich wurde der 100ste Geburtstag von Albert Camus zelebriert. Mehr noch als vom Nobelpreisträger und Literaten war in den Feuilletons von der Person und dessen Leben zu lesen. Bemerkenswert sein kulturelles und politisches Engagement, welches ihn oft teuer zu stehen kam. Überhaupt die Schriftsteller. Antonio Tabucchi hat zeitlebens portugiesische Kollegen ins Italienische übersetzt und dem eigenen Verleger zur Publikation empfohlen. Peter Handke hat zahlreiche Schriftsteller ins Deutsche übertragen, darauf achtend, dass es sich um Unbekannte handle, um nicht die professionellen Übersetzer zu konkurrenzieren. Oft gab er ihm verliehene Preise an jüngere Kollegen weiter und vom gewonnenen Kafka Preis teilte er die Preissumme mit Gerhard Meier.

In der bildenden Kunst hört man eher wenig von Kollegialität und Altruismus. Zugegeben, die (kommerziellen) Interessen der Literaten sind breiter gestreut, die Konkurrenz weniger spürbar. Aber in unserem eigenen Interesse liegt es, über den Tellerrand zu schauen, Verwandtschaften zu entdecken und Synergien zu entwickeln. Es war dies unsere Intention, als wir die Ausstellungsbedingungen für den sihlquai55 formulierten.

*

In der online Zeitschrift JAR (www.jar-online.net) werden ausgewählte künstlerische Projekte publiziert und diskutiert. In der Ausgabe 3.13 findet sich ein Bild, das aus drei Linien besteht, die alternierend mit Punkten und Kommas besetzt sind. Der Autor spricht von Malerei als Visualisierung einer Untersuchung von Texten und deren Verhältnis zur Anzahl von Fussnoten; die Bildfindung besteht dann letztlich in der „Dekontextualisierung“ der Interpunktion. Das Konzept dieser zweijährigen Arbeit und die Kommentare füllen mehrere A4 Seiten; die Arbeit wird allgemein als wichtig taxiert, die

Meinungen gehen nur insofern auseinander, ob es sich hier um Kunst (art production) oder Kunstforschung (art research) handle. Keine Frage wo denn das sinnliche Erlebnis, die psychische Berührtheit, das Staunen bleibe. Visuelles Erleben, die Poesie, scheinen einer rationalen Attitüde geopfert worden zu sein. Wenn die bildende Kunst nicht mehr die Realität und das Leben transformiert, das Resultat auch visuell nicht mehr nachvollziehbar ist, Produkte mit Erklärungsbedarf geliefert werden, muss von Derivaten mit fragwürdigem kulturellen Wert gesprochen werden.

Wir erlauben uns deshalb die Frage an die „Kunstforscher“, wer denn eigentlich über die Forschungswürdigkeit von Projekten entscheidet, wer die Signifikanz von Resultaten, die Relevanz in Bezug auf einen Erkenntnisfortschritt beurteilt. Vielleicht wäre es besser, über Kriterien nachzudenken und die „Wissenschaftsrhetorik“ etwas herunter zu dimmen, der Vernunft wieder mehr Beachtung zu schenken.

Ein Mensch malt vor Begeisterung wild
drei Jahre lang an einem Bild,
legt dann voll Stolz den Pinsel hin
und sagt: „Da steckt viel Arbeit drin“
doch damit war's auch leider aus
die Arbeit kam nicht mehr heraus!

Eugen Roth







sihlquai55

o f f s p a c e visarte zürich

von filamenten

Ida Dober, Martina Kalchofner,
Susanne Lyner

18. Januar 2014 - 8. Februar 2014

Vernissage: 17. Januar 19 Uhr

25. Januar 16 Uhr Palaver in drei Akten

8. Februar 16 Uhr Suppe(r)finissage

Do/Fr 17-20 Uhr, Sa 14-17 Uhr

Ein Jahr lang treffen sich Ida Dober, Martina Kalchofner und Susanne Lyner in ihren Ateliers zu Arbeitsgesprächen. Die drei Künstlerinnen finden sich in verwandten Arbeitsweisen und der Begeisterung für Linien. Aneinandergereiht, gedrängt oder gepresst, geworfen oder gedreht werden Linien zu Bildkörpern, zu Zeichnung und Plastik, Textur oder Malerei. Die Ausstellung im sihlquai55 eröffnet eine spannende Sicht auf drei Positionen und deren Interferenzen. Im Palaver wird das Arbeitsgespräch weitergeführt.

ZWISCHENRÄUME

Nadine Schwarz und Hina Strüver

21. Februar 2014 19 Uhr

Performance-Abend in unserer Reihe
ZWISCHENRÄUME

Hirsch gestickt

Ein visuelles, installatives, performatives, auditives, abstraktes Raum-Gedicht
Konzept Visuals und Sounds: Verena Lafargue Rimann, Cristin Wildbolz
Text/Performativ: Balts Nill

07. März 2014

14. März 2014

21. März 2014

28. März 2014

jeweils von 18h - 22h, Performance 19h

Besuch auf Anfrage

jeweils Do von 18h - 20h

(079 7645713 oder 079 7925432)

jeden Freitag im März 2014 bespielen wir den sihlquai55. Lasst euch verzaubern durch die ständig sich verändernde Fortsetzung des Raums.

<http://coxfch.blogspot.ch>

28.03.2014 mit balts nill,

schlagzeuger + perkussionist

April / Mai 2014

(genaue Daten noch nicht bekannt)

many air today - VARANASI

Varanasi / Zürich / Berlin

Antshi von Moos/Detel Aurand/Eva Stürmlin

Drei Orte, drei Künstlerinnen. Varanasi hat sie zusammengeführt. Die vibrierende Vitalität dieses Ortes verlangte nach Austausch und inspirierte zu gemeinsamen Aktionen vor Ort.

Mai / Juni 2014

ANIMANS

Tierdarstellungen als Notwendigkeit, zur Natur zurückzukehren, als Symbol für verschiedene Sinnesschichten?

Ein Ausstellungsprojekt von Barbora Gerny, Künstler/-innen: Ondřej Bílek, Michaela Brachtlová (CZ), Barbora Gerny (CH), Denise Kratzer (CH), Marie Ladrová (CZ), Blanka Nováková (CZ), Marek Škubal (CZ), Viktor Svatoš (CZ), Zuzana Růžicková (CZ)

Juni/Juli:

Juni: Ausstellung noch offen

13. bis 19. Juli Performance-Tage



The BombayParisProject

Lilian Hasler

31. Januar 2014 - 1. März 2014

31. Januar, 8 Uhr, Vernissage,
Lilian Hasler spricht

15. Februar 18 Uhr

Filmy night and food, Film: Mother India,
Pathar Panchali, Om Shanti Om

23. Februar 15 Uhr

Crash Course India mit 6 Kurzvorträgen
von je 7 Minuten und Bildpräsentation

Lilian Hasler hat für längere Zeit in Indien gelebt und gearbeitet. Auf Reisen durch die Islamischen Republiken Pakistan und Iran ist sie auf eine grosse Fülle ornamenter Zeichen und Symbole gestossen, die anstelle einer Verbildlichung des Religiösen/Göttlichen stehen und durch ihre stark abstrahierte Formensprache beeindruckten. Ein Stipendium des Berufsverband visarte zürich ermöglichte ihr, vier Monate in Paris zu verbringen. Dort, im Herzen des alten Kunsteuropas, hat sie die Rauminstallation „TheBombayParisProject“ erarbeitet und mit diesem Werk einen für sie neuen Arbeitsweg beschritten. Eine auf den Ausstellungsort angepasste Installation zeigt sie nun im kabinett der visarte zürich.

Words

Liliane Csuka

6. März 2014 - 16. März 2014

Im Jahr 1985 erhielt die Künstlerin ein Atelierstipendiums der Stadt Zürich. Während ihres damaligen viermonatigen Aufenthaltes in Paris begann sie mit dem Langzeitprojekt „Words“, das sie seither intensiv begleitet und in der Zwischenzeit zum Hauptinhalt ihrer Arbeiten geworden ist insofern, als dass sie nur noch mit Texten aus geklebten Zeitschriften und Zeitungen arbeitet.

06. März, 18 Uhr, Vernissage

FRISCH 2013

Nadja Ullmann,

Do 20.03 (Vernissage) bis 22.03.2014

(letzte Ausstellung in der Reihe FRISCH 2013)

Nadja Ullmann beschäftigt sich mit dem Zusammenwirken zwischen dem Detail und dem Ganzen. Sie fasst ihre prozesshafte Arbeitsweise mit unterschiedlichen, oft gefundenen Materialien unter dem Titel „Suchbewegungen“ zusammen. In ihrem Werk erforscht sie menschliche und dingliche Begegnungen und setzt sie in einem gestalterischen Dialog um. Ihr Werk umfasst Malerei, Zeichnung, Installation, Fotografie, Objekt und Performance.

BÜCHER NEUERSCHEINUNGEN

und Empfehlungen

Fiorenza Bassetti

Monografie. Autoren: Manuela Kahn-Rossi, Angelika Affentranger, Marco Franciulli, Gianna Mina, 223 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen, in Zusammenarbeit mit dem Museo Vincenzo Vela, Ligonetto und Museo Cantonale d'Arte Lugano. ISBN 978-88-7967-188-0

Brigitta Gabban

New York City 2013, Kunstpublikation, 32 Seiten, 150 Exemplare, davon 50 nummeriert und signiert, mit Fotografien und Zeichnungen, die während des New York-Aufenthaltes der Künstlerin entstanden sind. Fr. 40.-, zu bestellen bei brigitta.gabban@bluewin.ch

Martin Kaufmann

Nordwest, Ostwerdn, Sondwert, Wensdort, Publikation zur Ausstellung im Field Institute in Hombroich / Deutschland, mit einem Text von Peter Killer, ISBN 978-3-033-04251-3

Biennale Venedig

Die Beteiligung der Schweiz, 1920-2013, Herausgegeben von Regula Krähenbühl und Beat Wyss

Das zweibändige Werk, das auf jahrelanger Forschungsarbeit am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA) beruht, dokumentiert erstmals alle offiziellen Schweizer Auftritte an der Biennale von Venedig. Welche Kunstschaftenden waren wann mit welchen Werken auf Einladung der Eidgenossenschaft an der Biennale? Und wie hat sich der Blick auf die Repräsentation durch Kunst in dieser Zeit verändert?

Mit Beiträgen von Peter F. Althaus, Regula Bolleter, Lea Olivia Brägger, Ilona Genoni Dall, Kornelia Imesch, Patrizia Keller, Edith Krebs, Regula Krähenbühl, Franz Müller, Andreas Münch, Simonetta Nosedà, Susann Oehler, Elio Schenini, Joachim Sieber, Jasmin Sumpf, Konrad Tobler, Hans-Peter Wittwer und Beat Wyss.

EINLADUNG

zur ordentlichen Vereinsversammlung

Ort: Art Dock Zürich, Hohlstrasse 258, 8004 Zürich

Datum: Donnerstag, 27. März 2014

Zeitplan

19.00 - 20.15 Ordentliche Vereinsversammlung

20.15 - 20.45 Kunst-und-Bau-Praxis in der Stadt Zürich.

Ein Input zu Grundlagen und Verfahrensformen mit Karin Frei Bernasconi, Leiterin der Fachstelle Kunst und Bau, und Claudia Pantellini, Projektleiterin Kunst und Bau. Fragenbeantwortung.

Ab ca. 20.45 Apéro offeriert von visarte zürich

In Kooperation mit der Stiftung Demut/Müller und Art Dock Zürich

Traktanden

1. Begrüssung der Aktiv- und Gönnermitglieder sowie der Gäste
2. Statutarische Geschäfte
 - 2.1 Wahl der Stimmenzähler
Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - 2.2 Protokollgenehmigung der ordentlichen Vereinsversammlung vom 18. April 2013 (erschienen im Bulletin 2, 2013)
 - 2.3 Jahresbericht 2013 mit Rückblick des Vorstandes (siehe folgende Seiten):
Kenntnisnahme und Genehmigung
 - 2.4 Jahresrechnung 2013 und Budget 2014
(liegen ab 3.3.2014 an der Geschäftsstelle
Schoffelgasse 10, 8001 Zürich, auf);
Kenntnisnahme und Genehmigung
 - 2.5 Prüfungsergebnis zum Revisionsbericht
2013, Doris Balsiger, Treuhand sf gmbh;
Genehmigung
 - 2.6 Entlastung des Vorstandes
3. Wahlen
 - 3.1 Vorstand

3.2 Kontrollstelle

4. Anträge

Anträge müssen schriftlich und begründet bis spätestens **5. März 2013** an der Geschäftsstelle **eingetroffen** sein.

Antrag Edgar Jeuch: „Der Aktivbeitrag soll für Mitglieder ab 80 Jahren auf Fr. 150.– reduziert werden.“

Falls der Antrag von Edgar Jeuch angenommen wird, stellt der Vorstand der Delegiertenversammlung folgenden Antrag:
„Die Abgabe der Gruppen an visarte schweiz soll für Beiträge von Mitgliedern ab 80 Jahren auf die Hälfte reduziert werden.“

5. Informationen

6. Diverses

20.15-20.45 Uhr

Inputreferat von Karin Frei Bernasconi und Claudia Pantellini und Fragenbeantwortung

Ab ca. 20.45 Uhr

Apéro offeriert von visarte zürich

JAHRESBERICHT 2013

Visarte Zürich

1. Ordentliche Vereinsversammlung 2013

Die Versammlung fand am 18. April 2013 im Restaurant Neumarkt, Neumarkt 5, 8001 Zürich, statt. Sie wurde von 82 stimmberechtigten Aktivmitgliedern besucht. Das Protokoll wurde im Bulletin 2, 2013 publiziert.

2. Aktivmitglieder Bestand 1.1.2013 374

Todesfälle	6
Neuaufnahmen	13
Junge Gäste	1
Austritte Aktivmitglieder	8
Austritte Junge Gäste	1
Suspendiert	3
Gruppenwechsel zu Zürich	4
Gruppenwechsel zu einer anderen Gruppe / visarte.ch	-
Bestand Aktivmitglieder 31.12.2013	374

2.1 Im Berichtsjahr sind gestorben:

Vera Denner	gest. 07.12.2013
Walter Ehrismann	gest. 25.03.2013
Traute Klinghammer	gest. 22.07.2013
Rudolf Manz	gest. Frühling 13
Kony Müller	gest. 31.05.2013
Nelly Rudin	gest. 04.12.2013

Wir wollen den verstorbenen Aktivmitgliedern ein ehrendes Andenken erhalten.

2.2 Mitgliederaufnahmen

Insgesamt wurden 13 Mitglieder neu aufgenommen. Es sind dies:

Tonjaschja Adler	8032 Zürich
Monika Bächli	8003 Zürich
Nicolas Bischof	8005 Zürich

Johanna Bossart	8037 Zürich
Julia Bruderer	8048 Zürich
Jérémie Crettol	8700 Küsnacht
Katja Kunz	8400 Winterthur
Tian Lutz	8055 Zürich
Beat Maeschi	8037 Zürich
Annette Pfister	8400 Winterthur
Nora Steiner	8003 Zürich
Christian Vetter	8037 Zürich
Nicolas Vionnet	8610 Uster

Junge Gäste

Linda Pfenninger	8052 Zürich
------------------	-------------

Gruppenwechsel

Carola Bürgi	8051 Zürich
Lynn Gerlach	8003 Zürich
Barbara Hug	8001 Zürich
Victorine Müller	8005 Zürich

Wir begrüssen alle neuen visarte zürich-Mitglieder herzlich!

3. Finanzen

Die Jahresrechnung kann ab 3. März 2014 an der Geschäftsstelle eingesehen werden. Die Jahresrechnung 2013, der Revisionsbericht sowie das Budget 2014 liegen an der Versammlung auf.

Das Bulletin ist im Jahr 2013 fünf Mal erschienen. Hier findet Ihr Spannendes, Kämpferisches, Aktuelles und Pikantes im redaktionellen Teil sowie wichtige Termine, Ausschreibungen, Inserate, Ausstellungsdaten, Feedbacks unsere Aktivitäten und vieles mehr.

JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN

Guido Magnaguagno

Es war ein Jahr, in dem sich der Verein (ob zürich oder schweiz) vor allem mit sich selbst beschäftigt hat. Wohl etwas gar viel. Die helvetische Strukturreform ist zwar seit langem angesagt, aber noch keinen Schritt weiter. Das Gleiche gilt für die vom Zentralvorstand vom Zaun gebrochene Debatte, ob KuratorInnen der Eintritt in visarte geöffnet werden sollte. Dazu erschien zu Jahresende ein gepflegt aufgemachtes Themenheft, das indessen bestätigte, dass KuratorInnen mehrheitlich um sich selber kreisen und Karriere-Konformisten sind. Die Meinungen waren denn auch in der Gruppe Zürich sehr gespalten, wobei jüngere Mitglieder auffällig öfter für "pro" votierten.

Nicht nur Zentralpräsident Gartentor hatte seinen Rücktritt angekündigt. Auch der Vorstand der Zürcher Squadra schmolz auf fünf Personen. Aus der Not entpuppte sich einmal mehr die Chance, gleich 8 KandidatInnen an den Vorstandstisch einzuladen und sie in die hängigen Problemkreise einzuführen. Eine höchst erfreuliche Gesprächskultur und Neugier demonstrierte, dass visarte zürich das Image eines Veteranenvereins meilenweit abgestreift hat.

Zu Ende des Jahres bewies die Sihlquai55-Ausstellung "best of" nicht nur durch die Teilnehmerzahl und die Frische der künstlerischen Breite, Vielfalt und fröhlichen Form-Anarchie, sondern auch durch die aufgeräumte Stimmung bei der Eröffnung und Finissage, dass ein Aufbruch stattfindet. Der Ausstellungsraum am Sihlquai 55, über den an separater Stelle berichtet wird, liegt als "Schaufenster" von visarte zürich dem Vorstand besonders am Herzen.

Ausstellungsmöglichkeiten und "Kunst und Bau"-Projekte bieten weiterhin die fast einzigen Möglichkeiten, die schmale materielle Basis der meisten Schweizer KünstlerInnen etwas zu verbreitern.

In diesem Sinn haben wir mit Vehemenz auf die Durchführung einer regelmässigen Regionalen nach Berner oder Basler Beispiel gepocht. Leider mit vorderhand wenig Erfolg (siehe auch Einleitung in dieser Nummer des "Bulletins"). Auf dem schwierigen Pflaster "Kunst und Bau" hat unser Gebell nach mehr Transparenz erste Wirkungen gezeigt. Wir

werden es indessen wohl nicht unterlassen können, unsere Forderungen mit parlamentarischem Druck zu bekräftigen - nicht nur vor den Gemeindewahlen zeigt ein Echo, dass wir mit unserem demokratischen Verständnis von Kulturpolitik zum Glück nicht so ganz allein stehen, wie sie die obrigkeitsstaatliche Beamtenschaft wie ein Kuratel hintertreibt. Was nicht dem Stadtmarketing dient, wird äusserst stiefmütterlich, wenn nicht gar feindlich behandelt. Die kulturpolitische Höchstleistung der Stadt Zürich bestand in der Ausgliederung des Literaturorts Strauhof bei gleichzeitiger Anhebung der Subvention für das unsägliche sogenannte Filmfestival. So ist der Boden für lokale Basisaktivitäten bei der ertragreichsten Schweizer Stadt sehr, sehr dünn besät (siehe etwa die uns blutsverwandte Initiative Art Dock zur Rettung von Zürcher Künstler-nachlässen, die nur durch die Benevolenz des Kantons überlebte). Darauf stehen allerdings luxuriöse Leuchttürme, die vor Sterilität strotzen.

Nach einer Frischkur wird sich visarte zürich wieder tapfer, beschlagen, angeschirrt und frech in den gesellschaftlichen Stillstand einmischen müssen. Es riecht schon wieder unheimlich nach "Establishment". Wisst ihr noch? Aber auch beim ersten Mal verheisst dieser Geruch Ungutes. Avanti! Forza!



JAHRESBERICHT SIHLQUAI 55 VISARTE ZÜRICH

Elisabeth Eberle

Allmählich hat sich unser schöner Kunstraum an bester Lage als Treffpunkt von KünstlerInnen und KunstliebhaberInnen etabliert. Es wird geschaut, beobachtet, debattiert und neue Projekte werden angestossen. Am besten besucht ist unser Schaufenster, wenn eine Ausstellungsmöglichkeit wie „best of“ auf dem Programm steht, deren Hängung durch Guido Magnaguano grosse Bewunderung erhielt. Ein kleines Kunststück, das er da fertigbrachte mit den vielen heterogenen Kunstwerken, was seine langjährige Erfahrung und auch den grossen Einsatz zeigte. Als wir vor der Vernissage noch putzen wollten, stand er versunken im Raum und hing noch ein paar Werke um.

Niemand bekam eine Sonderbehandlung, die Organisation musste sich unseren knappen Ressourcen unterordnen. Den Erfahrungen entsprechend, dass Freiwillige sehr schwierig zu rekrutieren sind, dass wenige die ganze Arbeit bewältigen müssen, entstand das Konzept schon im September. Da überwältigte uns die erstmalig grosse Hilfsbereitschaft unserer Mitglieder: Ein nächstes Mal werden wir schon bei der Planung Gewissheit haben, dass Ihr Euch zahlreich engagiert! Vielen Dank allen Helferinnen und Helfern!

Für diese Ausstellung wurde das „Kleingedruckte“ verfasst, das ich hier nochmals für alle in etwas überarbeiteter Form anfüge:

Die Ausstellung wurde unfiltriert gehängt von Guido Magnaguano! Er wusste nicht, von wem die einzelnen Werke sind. Sie wur-

den durch Nummern anonymisiert.

Drei Helferinnen nahmen an 2 Tagen 142 Werke entgegen, 116 von Frauen, 26 von Männern (18,3%). 4 Helferinnen und 4 Helfer haben die Ausstellung in zwei Tagen gehängt. Platzierungswünsche konnten nicht berücksichtigt werden.

visarte zürich hat 388 Aktivmitglieder, 42 Gönnermitglieder, davon etwa 2/3 Frauen und 1/3 Männer von Jahrgang 1920 bis 1984. Dieses Verhältnis bildet sich auch etwa bei unseren Ausstellungen ab.

Nebenbei: Der Kanton Zürich hat 2011 Werke von 33 Männern und 11 Frauen angekauft. Neuere Ankaufslisten konnten wir nicht finden. 2012 hat er 9 Männern/männlichen Künstlerpaaren und 5 Frauen ein Stipendium verliehen, 2013 4 Frauen und 9 Männern (Mediengruppe ausgenommen). Nur bei den Ateliers war es 2013 eine Frau mehr als Männer. Stichproben zeigen, dass bei der Stadt die Geschlechterverhältnisse ausgewogen sind, beim „Eidgenössischen“ männerlastig, dafür die Regionen berücksichtigt werden.

Interessant wäre, auch andere Jahre und andere Förder- und Kunstbereiche einmal auszuzählen! Immer mehr Daten auch von Museen werden im Internet veröffentlicht und lassen Zählungen der letzten Jahre zu. (vgl. ART Das Kunstmagazin 11/13 für Deutschland)

visarte zürich fordert jährlich eine jurier-te Regionale in den subventionierten

Ausstellungshäusern und Museen von Zürich, wie es sie rundherum gibt, nur in der Stadt Zürich nicht! (Bern, Jura (8 Institutionen), Basel (16 Institutionen!), bis Mulhouse, den Rhein hinunter bis Karlsruhe, Aargau, Winterthur, Freiburg, Kunstmuseum Chur, etc. etc.)

Beim sihlquai55 offspace visarte zürich können sich Gruppen ab drei KünstlerInnen für eine Ausstellung bewerben, sofern sie ein klares kuratorisches Konzept einreichen. Eine Mitgliedschaft ist nicht zwingend. Eine Jury aus einer Kunsthistorikerin, einer Kuratorin, einer ehem. Dozentin der ZHdK und zwei Künstlerinnen beurteilt die Gesuche für Ausstellungen.

Wir sind nicht auf eine Altersgruppe fokussiert! Ü90 mit den über 90jährigen Künstlerinnen war unser grösster Publikumsmagnet. Aber auch ganz junge Gruppen schufen beachtliche Ausstellungen. Wir sind experimentierfreudig und nicht kommerziell ausgerichtet. Wir kuratieren normalerweise nicht selber, sondern überlassen den jurierten Gruppen den Raum gratis. Sie sind für Betreuung, Werbung und ihr eigenes Fundraising verantwortlich, erhalten jedoch einen kleinen Startbeitrag, einen Presseversand und einen elektronischen Versand an unsere Mitglieder.

Unser Kunstraum wird zur Zeit ehrenamtlich durch ein etwa vierköpfiges Team betrieben.

Wir beherbergen pro Jahr ca. 8 Ausstellungen, 3 Performances, ein bis 2 Konzerte,

Lesungen, Diskussionsrunden, zum Teil mit unkomplizierten Nachtessen in der Küche und haben jährlich bis zu 2000 Besucherinnen.

Gut etabliert hat sich die zweimal jährliche Performancereihe ZWISCHENRÄUME.

visarte zürich verwaltet in dem Gebäudekomplex 8 unterschiedlich grosse Ateliers, in denen gegen 12 Künstlerinnen arbeiten und sich die Gemeinschaftsküche teilen.

Die Miete für den Kunstraum, der der Stadt gehört, beträgt monatlich etwas über 1200. Wir versuchen, unsere Betriebskosten durch Stiftungsgelder, den Kanton und Verkäufe hereinzuspielen, was nicht immer ganz gelingt. Der Verein deckt mit den Mitgliederbeiträgen ein allfälliges Defizit.

visarte zürich finanziert sich ausschliesslich durch Mitgliederbeiträge. In anderen Kantonen werden Regionalgruppen zum Teil von der öffentlichen Hand unterstützt.

In der Schweiz ist visarte der grösste Berufsverband für bildende KünstlerInnen mit schweizweit ca. 2'600 Mitglieder. visarte zürich ist die grösste von 17 Gruppen und vertritt die KünstlerInnen in den Kantonen ZH, SH und GL.

Zwei Betriebsfelder beschäftigten uns neben der Kunst besonders, die Finanzen und die Verbesserung der Öffentlichkeitswirkung.

Fundraising ist eine heikle "Wissenschaft", eine Riesenarbeit, die viel Detailliebe und Disziplin erfordert. Grosse Institutionen arbeiten da mit Profis, wir müssen unsere eigenen Erfahrungen machen. Jeder Geldgeber hat andere Kriterien, Termine und Ansprüche, die online oder auf dem Papierweg erfüllt werden müssen, vom Rechenschaftsbericht bis zum fortlaufenden Pressespiegel, unabhängig von der Höhe des Betrags. Es kann also sein, dass die gefühlte Arbeitsleistung den Spendenbeträgen bei weitem übersteigt. Bei Laune hielten mich der Ehrgeiz, zumindest die Miete hereinzuspielen und ab und zu auch erheiternde Gedankenspiele, wie wir das gespendete Geld im Raum visualisieren könnten, ob die Anzahl Pommes Chips-Säckli, die wir kaufen könnten, für eine Installation ausreichen würde. Schwierig, ja oft Glücksache ist es, die angemessene Ausrichtung, die perfekte Länge des Gesuchs zu finden.

Damit zusammenhängend beschäftigt mich unsere Öffentlichkeitswirkung, die für die Geldbeschaffung, damit für die KünstlerInnen und den Verein wichtig ist. Das Buhlen um Aufmerksamkeit ist riesig, erfordert viel Einsatz, Kreativität und Engagement. Ab und zu gelingt der kleine Triumph eines Hinweises oder eines grösseren Artikels (Dank vor allem an die NZZ und den Tagi/Züritipp). Als Freiwilligenteam fehlt uns manchmal die Kapazität, persönliche Kontakte zu Journalisten zu pflegen, wiederholte Anläufe zu nehmen und Unterlagen

der Künstlergruppen zu überarbeiten. Im Verlauf der Zeit habe ich auch gemerkt, dass viele Kunst-Medien käuflich sind, zumindest aber ein Abonnement erfordern, was wir uns flächendeckend nicht leisten können. Wir betreiben facebook-Seiten und natürlich will die Homepage nach genauen Vorgaben gefüttert werden. Hinzu kommen likeyou, bei denen wir abonniert sind. Zum Glück haben wir auch eine grosse E-Mail-Liste akkumuliert.

Der Erfolg bleibt aber auch vom Engagement der KünstlerInnen abhängig, vom Fotomaterial und vom Text, die sie uns liefern, von den eigenen Anstrengungen. Agenten in den Zeitungen wollen zum Beispiel wöchentlich gefüttert werden (z.B. Züritipp), sonst versandet der Eintrag!

Heutzutage sollten alle minimale Kenntnisse der Bildbearbeitung haben und einen Presstext organisieren können. Überlebenswichtig!

Überhaupt ist Professionalität gefragt, was schon beim Lesen von Ausschreibungen anfängt. Ihr schafft Euch mehr Chancen, wenn Ihr die Rahmenbedingungen genau kennt und Hand in Hand mitarbeitet.

Persönliche Kontakte sind sehr wichtig. Wir freuen uns immer über Besucher, aber während der Öffnungszeiten. Das ist in anderen Institutionen auch so. Offener Austausch und Rückmeldungen werden geschätzt, Engagement belohnt. Verbitterung ist nicht aus der Welt zu schaffen und hat ihre Gründe, öffnet aber selten Türen. Ich denke, dass die Vorstellung des rundum

vom Galeristen gehätschelten, in seiner eigenen Welt schwebenden Künstlers oder der Diva heute Seltenheitswert haben. Nun ist der Vorstand daran, eine Nachfolge zu organisieren, weil ich das Team nun nach drei Jahren verlasse. Er hat zu überlegen, wie die Ausrichtung sein soll, was es kosten darf. Zu meiner grossen Erleichterung bleibt das Konzept bestehen, dass sich Künstlergruppen ab drei Personen mit einem klaren kuratorischem Konzept selber für Ausstellungen bewerben können! Der Beitrag musste leider etwas gekürzt werden. Nichtmitglieder erhalten nichts mehr, wobei nur schon der Raum an dieser Lage einen ziemlichen Wert darstellt.

Es wird also weiterhin der rote Teppich für KünstlerInnen ausgerollt und ihnen grösstmögliche Freiheit gewährt.

Danke für die spannende und bereichernde Zeit, die wunderbare Zusammenarbeit (Dreamteam!!!) und das grosse Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde. Ich freue mich, Euch als Vernissagenbesucherin da und dort anzutreffen und mich selber wieder mehr meiner eigenen Kunst zu widmen!

Sihlquai55 2013 in Zahlen:

- 8 Gruppenausstellungen mit
18 Künstlerinnen, 13 Künstlern
- 1 Mammutausstellung BEST OF
mit 116 Frauen und 26 Männern
- 3 Performances
- 1 Konzert
- 2 Lesungen
- 2 Künstlergespräche

TOTAL

- 134 Künstlerinnen
- 39 Künstler
- 5 PerformerInnen
- 1600 BesucherInnen



JAHRESBERICHT KABINETT VISARTE ZÜRICH

Annalies Walter

Unser kleiner, feiner Ausstellungsraum in der Zürcher Altstadt verändert sein Gesicht immer wieder und überrascht das kunstinteressierte Publikum mit unerwarteten Ausstellungen.

2013 eröffnete Paul Sieber die Ausstellungssaison im kabinett und lud als fulminanter Auftakt mit der Gruppenausstellung „Rendez-vous in der Altstadt“ ein. Alle unruhigen, kreativen Geister und viele Kunstfreunde kamen. Die Schoffelgasse platzte aus allen Nähten.

In der Folgeausstellung zeigte Ursula Knobel anhand ihrer Arbeit „Tau 77“ die Entstehungsgeschichte des Bildes von der Inspiration bis zum fertigen Produkt und kommentierte dieses in einem Künstlerinnengespräch spannend und nachvollziehbar.

Judith Trepp erhielt ein 4monatiges Paris-Stipendium von visarte zürich. Sie verbrachte einen pulsierenden, bewegten Winter im Zürcher Atelier in Paris und zeigte in der Ausstellung „Atelier 1431“ ihre weltoffene Ausbeute.

Bereits zur Tradition geworden und immer wieder „erFRISCHend“ sind die FRISCH-Ausstellungen. Die neu bei visarte zürich aufgenommenen Aktivmitglieder zeigen sich in einer dreitägigen Kurzausstellung. Der Ausstellungs-marathon startete mit Andrea Federspiel, danach folgte Karin Hurni, Pius Morger, Silvia Wyder, Ida Dober, Carmen Casty, die Doppelausstellung von Thierry Perriard und Lisa Rigendinger, Susanne Schmidt und Manù Hophan. Ein „FRISCH“-Mitglied – Nadja Ullmann – wird ihre Arbeiten vom 20.-22.3.2014 präsentieren.

Und doch auch noch etwas Statistik von der Schoffelgasse: An total 12 Ausstellungen konnten wir insgesamt 9 Verkäufe verbuchen und sehr viele Besucher/-innen begrüßen. Alle, die ins kabinett visarte zürich kommen, verlieben sich in den stimmungsvollen Raum, in dem sowohl grosse als auch kleine Künstler/-innen-Arbeiten optimal präsentiert werden können.

Ausstellungsbedingungen mit freien Terminen April bis August 2014 siehe www.visarte-zuerich.ch, Schoffelgasse

Jury: Adrian Bütikofer, Regula Michell, Annalies Walter



AUSSTELLUNGEN *von visarte-Mitgliedern*

Aarau	Forum Schlossplatz Le monde attend www.forumschlossplatz.ch	Georgette Maag u.a.	16.11.13 – 09.02.14
Altdorf	Haus für Kunst , Herrengasse 2 www.hausfuerkunsturi.ch	Hanna Roeckle	09.03.14 – 18.05.14
Klosters	Neuer Silvrettapark www.tuchamid.ch	Paul Sieber	28.07.13 – 31.07.14
Lausanne	Triennale UNIL Universitätsgelände www.unil.ch/triennale	Elfi Anderegg, Verena Bühler, Adrian Bütikofer u.a.	27.09.13 – 30.09.14
Maur	Burg Maur , Burgstrasse 8 www.museenmaur.ch/aktuell	Jan Leiser, Bunte Versammlung jeden 1. Samstag im Monat Buchdruck, jeden 3. Samstag im Monat Kupferdruck	17.11.12 – 19.04.14
Olten	Kantonsspital Olten	Adelheid Hanselmann	14.01.14 – 28.03.14
Schönthal	Kloster www.schoenthal.ch	Botanigramme Elisabeth Eberle, Andrea Gysling	05.10.13 – 21.04.14
Sedrun	Stalla Libra , Via dil bogn 2 www.stalla-libra.ch	Nachhaltigkeit in der Kunst Erwin Schatzmann u.a.	29.06.13 – 28.02.14
St. Gallen	Goldschmiede Reto Siegl Multergasse 45	Jan Leiser, Frühlingserwachen 9.3.2014, 16 - 19 h Vernissage	09.03.14 – 31.03.14
Walenstadt	Museumbickel , Zettlereistrasse 9 www.museumbickel.ch	Erwin Schatzmann, Sei Fakir! 30.3. 11.30 h Vernissage, 27.4. 11 h Kunstbrunch, 4.5. 11.30 h Literarische Matinee, 18.5. 14 h Internationaler Museumstag mit Führung durch den Kurator und Künstler	30.03.14 – 25.05.14
Wintertur- Wülflingen	oxyd Kunsträume Wieshofstrasse 108 www.oxydart.ch	Maja Andrey, Astrid Amadeo, Susan Schoch, Susanna Vecellio, Tibor Franaszek, Ulrich Elsener, Alex Zwalen, Kathrin Severin, Irene Curiger, Katharina Rapp, Paul Sieber, Brigitt Lademann, Doris Naef u.a. Radius, 23.2.2014 ab 11 Uhr Vernissage, grosses Veranstaltungsprogramm siehe homepage	23.02.14 – 06.04.14
Winterthur	Gewerbemuseum Kirchplatz 14 www.gewerbemuseum.ch	Theres Liechti Skin to Skin - über Haut und Häute Eröffnung: 30.11.2013 16 Uhr	01.12.2013 – 09.06.14
	Kunst im Bauhof Steinbergstrasse 61	Katharina Henking, Zaubergarten 7.3. 19 Uhr Vernissage, 8.3. 13.30 Uhr Artist Day, Gespräch zwischen Adrian Mebold und der Künstlerin 9.3. 11 - 15 Uhr Führungen mit der Künstlerin	07.03.14 – 05.04.14

Winterthur	Kulturort Galerie Weiertal Rumstalstrasse 55 www.galerieweiertal@bluewin.ch	Yesterday - Tomorrow visarte zürich-Ausstellung mit 60 KünstlerInnen , 24.5. 17 Uhr Vernissage, Laudation Guido Magnaguagno	24.05.14 – 07.09.14
Ziegelbrücke	Galerie Gartenflügel Alte Villa im Areal F. + C. Jenny AG, www.gartenfluegel.ch	Lotte Müggler u.a., ZeitSedimen Lotte Müggler ist am 2., 9. und 16.2. sowie am 2.3. anwesend	01.02.14 – 02.03.14
Zürich			
Photobastei , Bärengasse 29, www.photobastei.ch	Christian Schwarz		23.01.14 – 16.02.14
	Silvia Kamm-Gabathuler, Paul Boisvert Schnee / Wasser		27.03.14 – 06.04.14
Galerie Art Seefeld , Seefeldstrasse 301a www.artseefeld.com	Ulrich Elsener, aus aller welt		03.04.14 – 09.05.14
Counter Space , Kirchenweg 4, www.counterspace.ch	Rosina Kuhn, La Vie en rose		17.01.14 – 15.02.14
Galerie 16B , Ausstellungsstrasse 16b	Pius Morger		03.04.14 – 27.04.14
Galerie Kashya Hildebrand , Talstrasse 58 www.kashyahildebrand.org	Akiko Sato, Touching Time		08.01.14 – 20.02.14
Galerie Baviera , Zwinglistrasse 10	Manon		23.01.14 – 26.04.14
sihlquai55 , Zugang über Ausstellungsstrasse 16 www.sihlquai55.ch	Ida Dober, Martina Kalchofner, Susanne Lyner, von filamenten		17.01.14 – 08.02.14
	Nadine Schwarz, Hina Strüver ZWISCHENRÄUME , Performance Abend		21.02.14 19 Uhr
	Verena Lafargue Riman, Cristin Wildbolz Hirsch gestickt , 18 - 22 Uhr, Performances immer um 19 Uhr Jeden Freitag im März bespielen wir das sihlquai55		März 7., 14., 21. und 28.3.2014
	Antshi von Moos, Detel Aurand, Eva Stürmlin many air today - VARANASI		April – Mai
	Barbora Gerny, Animans		Mai – Juni
kabinett visarte zürich Schoffelgasse 10 www.visarte-zuerich.ch	Lilian Hasler, The Bombay-Paris Project 31.1.2014 18 h Vernissage, 15.2. 18 h Filmy night, 23.2. 15 h Crash Course India		31.01.14 – 28.02.14
	Liliane Csuka, Words 06.03.2014 18 h Vernissage		06.03.14 – 16.03.14
	Nadja Ullmann, FRISCH		20.03.14 – 22.03.14
Sofia, Bulgaria	Lessedra Gallery & Contemporary Art Projects 25, Milin Kamak Street	Eva Ducret u.a. 4th Painting and Mixed Media Competition	28.02.2014

ATELIER CITE INTERNATIONALE DES ARTS, PARIS

Das Atelier im historischen Zentrum von Paris, das wir im Wechsel mit der regionalen Gruppe visarte ost benützen, steht allen Mitgliedern der visarte zürich (Architekten / Architektinnen eingeschlossen) für die Zeit vom

1. November 2014 bis 28. Februar 2015 sowie

1. März 2015 bis 30. Juni 2015

zur Verfügung. Die Betriebskosten von z.Zt. Euro 430.– (1 Person) oder Euro 545.– (2 Personen) pro Monat müssen von den BewerberInnen selbst übernommen werden.

Interessiert? **Bewerbungen sind bis 31. März 2014** an den Vorstand der visarte zürich, Schoffelgasse 10, Postfach, 8022 Zürich, zu richten. Erwartet wird:

- eine Dokumentation der Arbeiten der letzten Jahre
- eine Begründung der Motivation
(Erwartungen, Ziel, Zweck des Aufenthaltes, Ideenskizze)
- die Bereitschaft, über die Erfahrungen und Ergebnisse des Aufenthaltes in einer geeigneten Form (Dokumentation, Infoabend, kleine Ausstellung etc.) zu berichten.

Die Auswahl wird vom Vorstand der visarte zürich vorgenommen.

Yesterday - Tomorrow im Weiertal

Sechzig Kunstschaffende von visarte zürich mit Skulpturen, Objekten, Installationen und Bildern werden im Park und den Galerieräumlichkeiten im Weiertal vom 25.5.-7.9.2014 gezeigt. Der Park wird zum Kunst- und Irrgarten, Weiher zu Jacuzzi, ein Kuhfladen golden, Heupuppen zu amorphen Monstern. Wir hören singenden Kartoffeln zu und sehen staunend Libellenturm und „yesterday-tomorrow“.

Künstlerführungen 15.6., 22.6., 29.6., 6.7., 13.7., 20.7., 27.7., 17.8. und 24.8., jeweils 13 Uhr

Sommerfest 5.7. 18 Uhr

Gartenführungen 1.6. 13 Uhr, 19.7. 15 Uhr

Familienführungen 22.6. und 6.7. 11 Uhr

www.galerieweiertal.ch

MITTEILUNGEN

Wir gratulieren herzlich

Die Performance- und Fotokünstlerin Manon, unser langjähriges Aktivmitglied, hat den Grossen St. Galler Kulturpreis 2013 erhalten. Sylvia Zumbach, ebenfalls langjähriges Aktivmitglied von visarte zürich, hat die Weihnachtsauszeichnung 2013 der STEO-Stiftung erhalten. Wir freuen uns und gratulieren beiden Künstlerinnen herzlich!

www.visarte-zuerich.ch

Besuchen Sie wieder einmal unsere homepage! Es lohnt sich.

Taggeldkasse für bildende KünstlerInnen

Aktivmitglieder von visarte haben bei Krankheit, Unfall oder Schwangerschaft Anspruch auf ein Taggeld (exkl. ArchitektInnen). Das Formular kann bei der Taggeldkasse bestellt werden. Der Tag der Meldung gilt als Anspruchsbeginn.

Taggeldkasse für bildende KünstlerInnen

Postfach 4338, 8022 Zürich

Tel. 043 284 36 99

Werden Sie Gönner- oder Fördermitglied von visarte zürich, unterstützen Sie den Berufsverband visuelle kunst! Für lediglich Fr. 150.– pro Jahr sind Sie Gönnermitglied, ab Fr. 2'000.– Fördermitglied. Auskunft erteilt Ihnen gerne Annalies Walter, visartezuerich@sunrise.ch / 044 252 41 61
Anmeldeformulare auf www.visarte-zuerich.ch

Datenschutz

Leider können wir wegen den seit längerem geltenden Datenschutzbestimmungen keinerlei Adressen/ Tel. Nummern etc. unserer Mitglieder mehr herausgeben.

IMPRESSUM

Das bulletin visarte zürich
erscheint jährlich ca. 6 Mal, Auflage 600 Stück

Redaktionsschluss:

Bulletin April 2014: 4. April 2014

Redaktion Bulletin visarte zürich:

Ulrich Elsener

Annalies Walter

Geschäftsstelle visarte zürich

Annalies Walter, Schoffelgasse 10, 8001 Zürich

Postadresse: Postfach, 8022 Zürich

Telefon / Fax 044 252 41 61

Email visartezuerich@sunrise.ch
redaktion@visarte-zuerich.ch
sihlquai55@visarte-zuerich.ch

homepages www.visarte-zuerich.ch
www.sihlquai55.ch

Öffnungszeiten Geschäftsstelle:

Montag 14.15 bis 17.45 Uhr

Donnerstag 08.00 bis 11.30 Uhr

Bulletinsponsoring:

Georges und Jenny Bloch-Stiftung

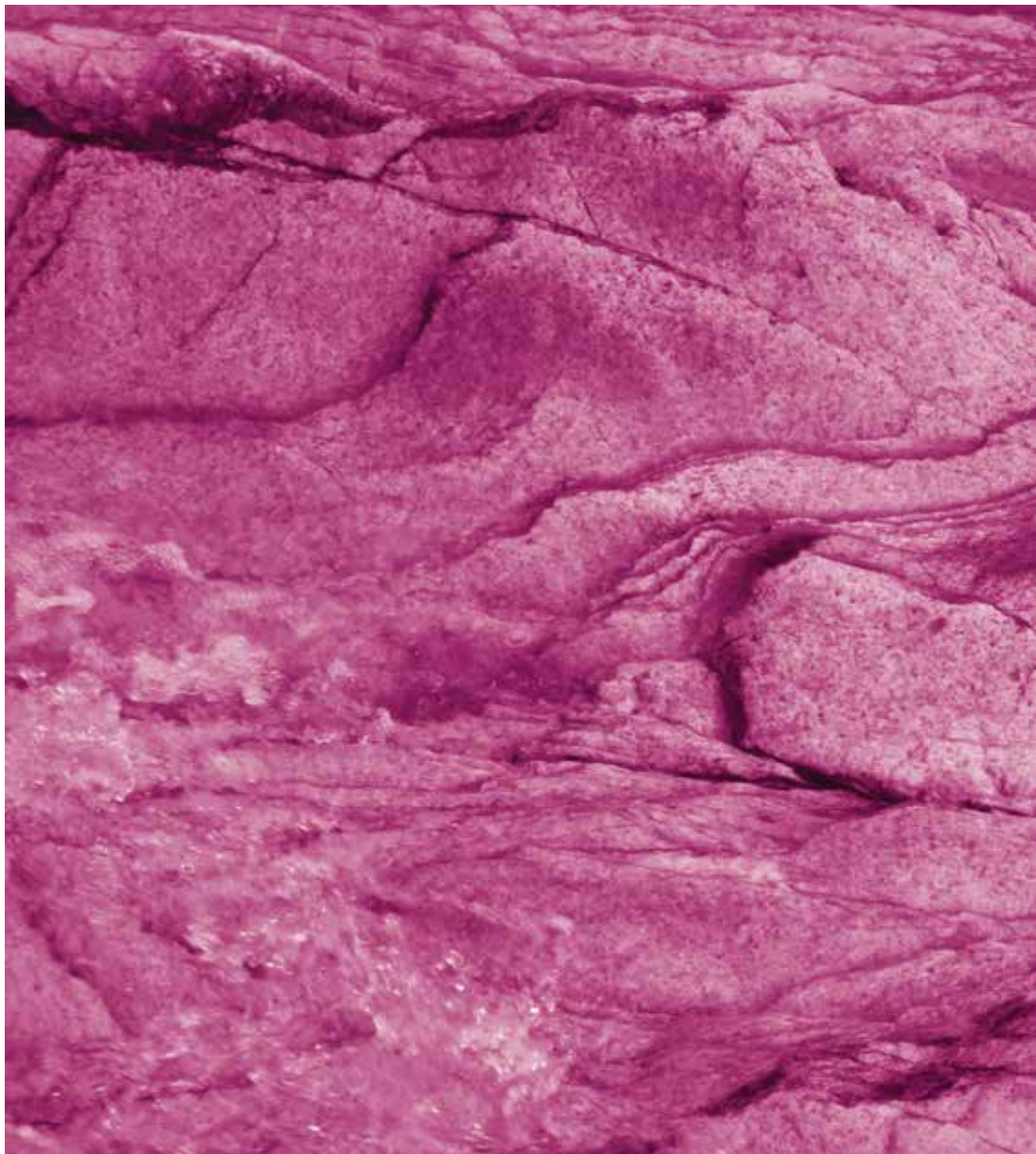


STIFTUNG Kunstsammlung
Albert und Melanie RÜEGG

Druck und Versand: Buschö, Druckerei Schöffland AG,
Picardie, Schöffland, www.buschoe.ch
Layout & Gestaltung: Wanda Michel







visarte